



42/20 | EINUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 23. August 2020

Zur 1. Lesung *Korruption wächst weltweit, besagen neuere Statistiken. Das Problem ist ural, die Versuchung, eine Vertrauensstellung zu missbrauchen, um sich und den Seinen Vorteile zu verschaffen, scheint übergroß und universal. Palastvorsteher Schebna soll durch einen anderen, hoffentlich weniger anfälligen Amtsträger mit Namen Eljakim abgelöst werden. Symbolisch wird dem neuen Beamten der „Schlüssel des Hauses David“ übergeben, auf den sich die adventliche Antiphon „o clavis David“ (vgl. Offb 3,7) und das Wort an Petrus in Mt 16,19 beziehen. Wer im Besitz des Hausschlüssels ist, ist in einer Schlüssel-Position, trägt Verantwortung nicht nur für den sensiblen Eingangsbereich und damit verbunden für das ganze Haus in seiner Verwundbarkeit, sondern auch für die, denen Einlass gewährt, ebenso wie für jene, denen er verwehrt wird. Man spricht von Schlüsselgewalt; Gewalt ist ein altes Wort für Macht. Ist Eljakim der ihm zuwachsenden Macht gewachsen? Die beiden folgenden Verse 24 und 25, die allerdings nicht Bestandteil des heutigen Lesungsabschnittes sind, warnen auch den hochgelobten Eljakim davor, die eigene Versuchbarkeit auf die leichte Schulter zu nehmen.*

1. Lesung Jes 22,19-23

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda. Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

Antwortpsalm Ps 138 (137)

HERR, deine Huld währt ewig.

Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

Zur 2. Lesung *Paulus hat in den dramatischen Kapiteln 9-11 des Römerbriefes die unverbrüchliche Treue des einen Gottes zu seinem ersterwählten Volk Israel erkannt. Damit sind für ihn aber noch nicht alle Probleme des Verhältnisses von christusgläubigen Juden und Heiden und nicht-christusgläubigen Juden gelöst oder mit menschlicher Vernunft auflösbar. Gerade darum respektiert der Apostel am Ende des 11. Kapitels Gottes Geheimnis. Er preist die göttliche Weisheit und bringt so den souveränen Gnadenbund Gottes zu voller Geltung. „O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! (...) Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“ Der katholische Theologe Josef Wohlmuth bemerkt dazu: „Der jüdisch-christliche Dialog der Gegenwart sollte deshalb dazu beitragen, dass Juden und Christen im Lobpreis der unbeirrbaren Treue Gottes wetteifern, weil sie sich aufgrund der Treue Gottes näher sind, als alle sonstigen interreligiösen Beziehungen ahnen lassen.“*

2. Lesung Röm 11,33-36

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Zum Evangelium *Du bist Petrus, der Fels! Das berühmte Felsenwort des Matthäus-Evangeliums ist von Aussagen gerahmt, die allen Menschen um Jesus und in seiner Nachfolge gelten. So knüpft das Bekenntnis Petri zum Gottessohn an das Gottessohn-Bekenntnis der Jünger insgesamt an (14,33), und die Seligpreisung des Petrus führt deren Seligpreisung fort (13,16-17). Das Wort, in dem Simon, dem Sohn des Jona, die Vollmacht zu binden und zu lösen zugesprochen wird, weist voraus auf eine Aussage, die diese Vollmacht allen Jesus-Jüngern, allen Männern und Frauen in seiner Nachfolge, zuspricht (18,18). Für Matthäus ist Petrus der typische Jünger, der Jünger schlechthin. Petrus ist im Matthäus-Evangelium hochbedeutsam, aber Matthäus idealisiert ihn nicht. Glauben wagen – und versagen, die Wahrheit erkennen – und vor ihr zurückschrecken, den Herrn verleugnen – und Schwäche bereuen. Simon Barjona, großes Vorbild und herausfordernder Spiegel: „Du bist Petrus.“*

Evangelium Mt 16,13-20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Donnerstag, 27.8., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Samstag, 29.8., 20:00 Uhr: Orgelkonzert

Werke von Muffat, Beethoven u.a.

Orgel: Valentin Fheodoroff

Spende von € 10 erbeten